

Lehrplan Grundschule



SACHSEN-ANHALT

Kultusministerium

Grundsatzband

An der Erarbeitung des Grundsatzbandes haben mitgewirkt:

Bastille, Anita	Halle
Bentke, Uta	Halle
Hübner, Heiko	Genthin
Dr. Merkla, Gitta	Quedlinburg
Redlich, Ekkehardt	Halle
Dr. Richter, Volker	Halle
Riebert, Ute	Aschersleben
Voigt, Gudrun	Halle

Der Lehrplan für die Grundschule besteht aus dem Grundsatzband und den Fachlehrplänen, die eine Einheit bilden.

Der Grundsatzband wurde unter Berücksichtigung einer Stellungnahme des Gender-Institutes Sachsen-Anhalt erarbeitet.



Vorwort

Die Grundschule soll die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder fördern und eine solide Grundlage für das weiterführende Lernen schaffen. Im Mittelpunkt der Arbeit der Grundschule stehen daher der Erwerb elementaren Wissens und Könnens und die Beherrschung der grundlegenden Kulturtechniken. Die Fähigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen müssen konzentriert erworben und eingeübt werden. Hierzu bedarf es ausreichend Zeit für die Wiederholung und Festigung. Kinder, die in diesen Bereichen zurückbleiben, müssen intensiv und individuell gefördert werden. Ausschlaggebend ist hierbei u. a. die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Fachwissenschaftliche Entwicklungen, die KMK-Bildungsstandards, neue Unterrichtsmethoden und eine individuellere Sichtweise auf Schülerinnen und Schüler in der Grundschule haben die Entwicklung eines kompetenzorientierten Lehrplanes erforderlich gemacht. Dieser Lehrplan ist durch folgende inhaltliche und strukturelle Merkmale gekennzeichnet:

Einheit von Grundsatzband, Fachlehrplänen und niveaubestimmenden Aufgaben

Anknüpfend an den im Schulgesetz formulierten Erziehungs- und Bildungsauftrag werden im Grundsatzband Leitideen und fächerübergreifende Themenkomplexe dargestellt. Die Fachlehrpläne greifen die Intentionen des Grundsatzbandes auf und untersetzen sie inhaltlich. Niveaubestimmende Aufgaben verdeutlichen für alle Fächer exemplarisch die Anforderungen des Lehrplanes.

Kompetenzorientierung

Der Lehrplan ist auf die systematische Förderung der Kompetenzentwicklung ausgerichtet. In den Fachlehrplänen werden Kompetenzen als fachspezifische Leistungserwartungen für den Abschluss der Schuljahrgänge 2 und 4 beschrieben. Dadurch kann vorhandenes Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler erfasst und verglichen werden. Dieser Vergleich liefert auch den Eltern wichtige Erkenntnisse darüber, über welche Kompetenzen das Kind bereits verfügen sollte und ob der aktuelle Leistungsstand dem entspricht.

Akzentuierungen innerhalb des Fächerkanons

In konsequenter Umsetzung des Kompetenzansatzes erfolgte eine partielle Veränderung der traditionellen Stundentafel, um Fachstrukturen zu schaffen, die handlungsorientiertes, kumulatives und kompetenzorientiertes Lernen fördern. Deshalb werden Fächer, die bisher in wöchentlichen Einzelstunden unterrichtet wurden, zusammengefasst. Gegenstände des Schulgartenunterrichtes werden in den Sachunterricht integriert. Das Fach Gestalten greift die Ziele der Fächer Kunsterziehung und Werken unter einem neuen konzeptionellen Ansatz auf.

Die Fachlehrpläne Deutsch und Mathematik basieren auf den Vorgaben der bundesweiten Bildungsstandards.

Fächerübergreifende Themenkomplexe

Die im Grundsatzband ausgewiesenen fächerübergreifenden Themenkomplexe stellen die Vernetzung von verschiedenen Perspektiven und die Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Kinder zur Entwicklung von Lernkompetenz in den Mittelpunkt. Sie orientieren auf das Leben in der Gesellschaft, den bewussten Umgang mit der Umwelt und Natur, berücksichtigen auch die besondere Bedeutung von musischer Bildung und Erziehung und eröffnen vielfältige Möglichkeiten des situations- und projektorientierten Unterrichts. Insgesamt werden die Selbstständigkeit und das Bewältigen von Anforderungen im Lebensalltag der Schülerinnen und Schüler stärker in den Blick genommen.

Schulinterne Planungsarbeit

Der Lehrplan gibt den Lehrkräften deutlich größere pädagogische Planungs- und Gestaltungsspielräume und damit mehr Verantwortung. Die Schulen gestalten somit ihre pädagogische Arbeit zunehmend selbstständig und differenziert. Jede Grundschule trägt die Verantwortung, die zentralen Lehrplanvorgaben im schulinternen Lehrplan unter angemessener Berücksichtigung der jeweiligen Bedingungen und der Schülerschaft zu konkretisieren. Bei der Planungsarbeit ist die Einheit von Grundsatzband und Fachlehrplänen zu beachten. Die fachbezogenen niveaubestimmenden Aufgaben geben Orientierung für die Erfüllung der Kompetenzerwartungen. Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler wird damit gestützt. Hierbei ist die Zusammenarbeit von Lehrkräften und Eltern gefragt. Deshalb sollte der schulinterne Lehrplan für die Eltern transparent sein.

Grundsatzband, Fachlehrpläne und niveaubestimmende Aufgaben wurden im Ergebnis einer zweijährigen Erprobung und eines Anhörungsverfahrens überarbeitet. Die Erprobungsphase wurde von umfangreichen Fortbildungsangeboten, einem Modellversuch und Evaluationsmaßnahmen begleitet.

Allen, die an der Erarbeitung des Lehrplanes mitgewirkt sowie mit Hinweisen und Stellungnahmen die öffentliche Diskussion des Lehrplanes unterstützt haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts mit dem neuen Lehrplanwerk viel Erfolg.



Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz
Kultusminister

Magdeburg, Juni 2007

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Aufbau und Funktionen des Lehrplanes.....7
2	Leitideen der Grundschularbeit9
2.1	Erziehung und Bildung in der Grundschule9
2.2	Gestaltung der Grundschule 10
2.3	Anforderungen an grundschulgemäßes Lehren und Lernen..... 12
2.4	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung 13
3	Kompetenzentwicklung als Kern der Erziehungs- und Bildungsarbeit 14
3.1	Zum Kompetenzbegriff 14
3.2	Darstellung der Kompetenzen im Lehrplan 15
3.3	Flexibel anwendbares Grundwissen als Fundament..... 15
3.4	Entwicklung ausgewählter Basiskompetenzen als fächerübergreifendes Anliegen 15
3.5	Niveaubestimmende Aufgaben zur Darstellung von Leistungserwartungen 16
4	Fächerübergreifende Themenkomplexe..... 16

1 Aufbau und Funktionen des Lehrplanes

Mit dem Konzept des neuen Lehrplanes für die Grundschule wird das Ziel verfolgt, die Vorgaben für die Gestaltung des Unterrichts auf das Wesentliche zu konzentrieren und gleichzeitig den Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum der Schulen zu erweitern.

Zum Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan für die Grundschule besteht aus zwei Teilen, die sich aufeinander beziehen und bei der Umsetzung des Lehrplanes in ihrer Gesamtheit gesehen werden müssen.

Teil 1: Grundsatzband

Kern der Bildungsarbeit in der Grundschule ist die Vermittlung und Aneignung einer grundlegenden Bildung im Zusammenhang mit Kompetenzentwicklung. Der Teil 1 des Lehrplanes ist Grundlage für die Gestaltung des Schullebens und des Unterrichts in allen Fächern.

Die zentralen Anforderungen an die Erziehungs- und Bildungsarbeit werden in Leitideen zusammengefasst. Wesentliche Aussagen zum Kompetenzansatz werden schwerpunktmäßig aufgeführt.

Die im Fachunterricht erworbenen Kompetenzen sollen lebensweltbezogen und in vielfältigen Zusammenhängen angewandt werden. Ausgehend von dem Gedanken, dass das fächerverbindende und -übergreifende Arbeiten dafür besondere Potenzen beinhaltet, werden fächerübergreifende Themenkomplexe dargestellt. Dadurch werden Anregungen zur Ergänzung rein fachlichen Lernens gegeben.

Teil 2: Fachlehrpläne

Im Teil 2 erfolgen auf der Grundlage der Leitideen und des gewählten Kompetenzansatzes die fachlichen Konkretisierungen in Fachlehrplänen. Zur konkreten Beschreibung des zu erreichenden Lernstandes werden für den Abschluss der Schuljahrgänge 2 und 4 jeweils fachspezifische Kompetenzen formuliert. Basis für die Kompetenzentwicklung ist sicheres und flexibel anwendbares Grundwissen, welches für die Fächer in Verbindung mit den Kompetenzen ausgewiesen wird.

Zu den Funktionen des Lehrplanes

Sicherung von Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit

Der Lehrplan beschreibt verbindliche Grundlagen für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Grundschule und untersetzt die Anforderungen fachbezogen. Mit diesen zentralen Vorgaben sollen die Qualität und die Vergleichbarkeit der schulischen Arbeit gesichert werden.

Grundlage für die Gestaltung schulinterner Lehrpläne

Ausgehend von den verbindlichen Vorgaben des Grundsatzbandes und der Fachlehrpläne wird der Unterricht unter Berücksichtigung der jeweiligen schulspezifischen Besonderheiten erteilt. Im Rahmen der Gestaltungsfreiheit und Eigenverantwortung der einzelnen Lehrkraft ist nach schulinternen Lehrplänen zu unterrichten, die die Besonderheiten des Umfeldes der Schule, das Schulprofil und das Schulprogramm berücksichtigen.

In den schulinternen Lehrplänen sind zu folgenden Schwerpunkten Festlegungen zu treffen:

- *Ebene der Schule:* Anknüpfen an die Intentionen des Schulprogramms und Planung der Arbeit an den fächerübergreifenden Themenkomplexen unter besonderer Berücksichtigung der Lernkompetenz,
- *Ebene der Schuljahrgänge:* Konkretisierung der Planung zu den fächerübergreifenden Themenkomplexen bezogen auf die einzelnen Schuljahrgänge, fachbezogene Kompetenzentwicklung in Verbindung mit der Entwicklung von Basiskompetenzen sowie Maßnahmen zur Analyse der Lernentwicklung,
- *Ebene der Lerngruppe:* bei Besonderheiten einer Lerngruppe Festlegung von entsprechenden Maßnahmen.

Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation werden mit Ergebnissen zentraler Leistungsfeststellungen in Bezug gesetzt. Dadurch wird der schulinterne Lehrplan zur Arbeitsgrundlage, welche ständig angepasst und weiterentwickelt werden soll.

Grundlage für die Unterrichtsgestaltung durch die Lehrkraft

Die Vorgaben des Lehrplanes und dessen schulinterne Konkretisierung ermöglichen hinreichend Freiraum für die Gestaltung individualisierter Lehr- und Lernprozesse entsprechend der Situation in der jeweiligen Lerngruppe. Die Verantwortung für diese Planungs- und Gestaltungsarbeit liegt bei der Lehrkraft.

2 Leitideen der Grundschularbeit

Im Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt wird mit dem Erziehungs- und Bildungsauftrag verbindlich festgelegt, welche grundlegenden und unverzichtbaren Werte vermittelt und welche Einstellungen während der Schulzeit entwickelt werden sollen. Die Grundschule als Ganzes sowie die in ihr unterrichteten Fächer haben in diesem Rahmen den Auftrag, alle Schülerinnen und Schüler in einem gemeinsamen Bildungsgang auf der Grundlage folgender Leitideen zu bilden und zu erziehen.

2.1 Erziehung und Bildung in der Grundschule

Leitidee: Soziales Lernen

Die Grundschule ist ein Lebens- und Erfahrungsraum, der das Denken und Handeln der Schülerinnen und Schüler wesentlich beeinflusst. Im täglichen Miteinander bekommen diese Gelegenheit, sich selbst zu entfalten und neue Möglichkeiten des Umgangs miteinander zu erfahren und zu erproben. Ziel ist die Erziehung zu partnerschaftlichem Verhalten ohne rollenstereotype Prägung. Soziale Lernprozesse werden initiiert und unverzichtbare Werte menschlichen Zusammenlebens erfahrbar gemacht. Soziale Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme, Verantwortungsbereitschaft, Solidarität, Toleranz, und die Bereitschaft, Konflikte zu verarbeiten und friedlich zu lösen, sind zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler werden auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet, indem sie grundlegende demokratische Rechte und Pflichten kennen lernen und diese altersgemäß wahrnehmen.

Leitidee: Verantwortungsbewusstsein in der Gesellschaft und im Umgang mit der Natur

In der Grundschule sollen die Schülerinnen und Schüler kindgemäß die Fähigkeit und die Bereitschaft entwickeln, im Rahmen ihrer Erfahrungen und Möglichkeiten verantwortungsbewusst am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Indem ihre unmittelbare Umgebung zum Lernort wird und sie Schönes und Wertvolles darin sinnlich erleben, entwickeln sie Wertschätzung für die Natur sowie für die Errungenschaften der Zivilisation und Kultur. Durch Einblicke in Zusammenhänge zwischen Natur und Gesellschaft wächst die Sensibilität für Probleme und Gefährdungen in ihrer Umwelt und somit die Bereitschaft, diese zu schützen.

Die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben setzt körperliches, geistiges, seelisches und soziales Wohlbefinden voraus. Deshalb soll der schulische Alltag so gestaltet werden, dass die Gesundheitserziehung einen wesentlichen Stellenwert einnimmt.

Leitidee: Zusammenarbeit mit Eltern und gesellschaftlichen Institutionen

Erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit setzt die intensive und konstruktive Kooperation mit den Müttern und Vätern voraus. Die Eltern sind über wesentliche Anliegen und Ziele der Schule, den erreichten Stand der Entwicklung des Lern- und Sozialverhaltens zu informieren und in die schulische Arbeit einzubeziehen.

Die Kooperation mit Vorschuleinrichtungen ist für die Gestaltung der Schuleingangsphase von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus sind Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen, Beratungsdiensten, Wirtschaftsverbänden und Unternehmen für die Unterrichts- und Schulentwicklung zu nutzen.

Leitidee: Leben und Handeln in der Medienwelt

Es ist zentrales pädagogisches Anliegen, die Schülerinnen und Schüler bereits im Grundschulalter an den reflektierenden Umgang mit verschiedenen Medien als Informations- und Kommunikationsmittel heranzuführen. Medienkompetenz ist in der sich verändernden Gesellschaft eine wichtige Voraussetzung für selbstbestimmtes Handeln, die Übernahme sozialer Verantwortung sowie die Bewältigung gesellschaftlicher Anforderungen. Deshalb ist Medienerziehung in der Grundschule als integrative Aufgabe aller Fächer zu verstehen. Der Kanon der Medienarten ist dabei altersgemäß und geschlechtersensibel zu berücksichtigen.

2.2 Gestaltung der Grundschule

Leitidee: Grundschule als Lernort, Lebens- und Erfahrungsraum

Die Grundschule soll ein Lernort sein, der Geborgenheit und Lebensfreude vermittelt. In einer Atmosphäre der Anerkennung und des Vertrauens ermutigt eigenes Können zur Leistung und fördert diese. Sie ist eine Schule des entdeckenden Lernens und handelnden Begreifens, in der eigene Lernanstrengungen und Lernerfolge in angemessener Zeit und Umgebung ermöglicht und reflektiert werden.

Die Entwicklung dauerhafter zwischenmenschlicher Beziehungen wird durch die Berücksichtigung des psychischen und physischen Wohlbefindens der Lernenden sichergestellt. Bei Anerkennung kindlicher Bedürfnisse nach sozialer Konstanz und emotionaler Sicherheit sollen die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer schulischen Identität und eines

positiven Selbstkonzeptes gefördert werden. Eine hohe Qualität der Gestaltung des Schullebens und der Unterrichtsangebote, die altersgerechte Rhythmisierung des Schulalltages sowie die positive Einstellung aller an Erziehung und Bildung Beteiligten sind wesentliche Aspekte, die eine gute Grundschule prägen. Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.

Leitidee: Heterogenität als Chance und Herausforderung

In der Grundschule als integrativer Schulform lernen Mädchen und Jungen unterschiedlicher kultureller, sprachlicher, religiöser und sozialer Herkunft mit differenzierten Lernvoraussetzungen in einer Lerngruppe gemeinsam.

Diese Vielfalt ist als Chance zu begreifen und als Herausforderung zu verstehen, damit durch individuelle Förderung optimale Lernergebnisse erreicht werden können.

Die Grundschule leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit, indem das interkulturelle sowie integrative Lernen auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung eine hohe Bedeutung erlangt.

Leitidee: Individuelle Förderung

Um geeignete Fördermaßnahmen einleiten zu können, sind individuelle Lernfortschritte sowie Schwierigkeiten bei der Bewältigung von Aufgaben kontinuierlich zu beobachten und zu analysieren. Die Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen, Lerngeschwindigkeiten und Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler setzt differenzierten und individualisierenden Unterricht sowie eine Vielfalt geeigneter Unterrichtsmethoden voraus.

Besondere Begabungen und Interessen verlangen vielfältige Anreize und Lernsituationen, um die Voraussetzungen zu deren Weiterentwicklung zu schaffen. Eine gleichberechtigte Förderung von Mädchen und Jungen berücksichtigt geschlechtsspezifische Voraussetzungen und ermutigt zur Herausbildung neuer Interessen ohne geschlechtsrollenstereotype Prägungen.

Beständige und zielbewusste Prävention von Lernschwierigkeiten sowie Unterstützung und Hilfe bei drohendem Lernversagen ist erforderlich, um negative Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung zu vermeiden. Die sonderpädagogische Förderung in der Grundschule erfolgt im gemeinsamen Unterricht im Klassenverband und in Zusammenarbeit mit Förderschulen.

2.3 Anforderungen an grundschulgemäßes Lehren und Lernen

Leitidee: Aktives und individualisiertes Lernen

Das grundschulgemäße Lernen vollzieht sich im Prozess aktiver Auseinandersetzung mit Inhalten, die für die Lernenden bedeutsam sind.

Lernprozesse müssen alle Sinne ansprechen, die Aufgeschlossenheit und die kindliche Neugier fördern, Ideenreichtum entwickeln und Gelegenheit bieten, selbst Erfahrungen zu sammeln. In vielfältigen Anforderungssituationen individuellen und gemeinsamen Lernens sollen die Schülerinnen und Schüler die eigene Lernfähigkeit entwickeln, Lernfreude und Leistungsbereitschaft herausbilden und verstärken. Die unterschiedlichen individuellen und geschlechtstypischen Lernvoraussetzungen bedingen adäquate Formen der Differenzierung, um ein anwendungsbereites Grundwissen zu vermitteln und den Kompetenzerwerb zu fördern.

Leitidee: Kumulatives Lernen

Das Lernen in der Grundschule knüpft an Vorerfahrungen und die unmittelbare Lebenswelt an, entwickelt die Leistungs- und Lernfähigkeit weiter und schafft die erforderlichen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Arbeiten in weiterführenden Schulen.

Der Unterricht muss so aufgebaut und durchgeführt werden, dass fortschreitendes Lernen ermöglicht wird. Dies schließt ein, dass den Lernenden der aufbauende Charakter deutlich wird und dass Wissens Elemente miteinander verknüpft werden. Das kumulative Lernen vollzieht sich innerhalb eines jeden Faches, durch abgestimmten Unterricht in verschiedenen Fächern sowie in fächerverbindenden Unterrichtsphasen bis zum fächerübergreifenden Unterricht zu komplexen Themen. Aufgaben zur Übung, Wiederholung und Anwendung sind kontinuierlich in den aktuellen Unterricht zu integrieren, um dauerhaftes und flexibel anwendbares Wissen herauszubilden und somit die Grundlagen der Kompetenzentwicklung zu sichern.

Leitidee: Professionelles Handeln der Lehrkräfte

Lehrkräfte an Grundschulen gestalten mit pädagogischer Professionalität den Lern- und Erziehungsprozess. Sie führen die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen, indem sie verschiedene Lehrstrategien und ein breites Methodenrepertoire anwenden. Durch Erweiterung des Gestaltungs- und Handlungsrahmens der Einzelschule verändern sich die Anforderungen an die einzelne Lehrkraft und an das gesamte Kollegium. Über den fachlichen Rahmen hinaus muss intensiv an der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, der

Kooperation zwischen Lehrkräften und der Schulkultur insgesamt gearbeitet werden. Dies setzt die ständige Qualifizierung der Lehrkräfte in pädagogischer und fachlicher Hinsicht unter Berücksichtigung von Genderaspekten voraus.

2.4 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

Leitidee: Pädagogisches Leistungsverständnis

Eine wesentliche Aufgabe der Grundschule ist es, Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung schulischer Lern- und Leistungsanforderungen zu befähigen und an den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen.

Das im Lehrplan zu Grunde gelegte Verständnis von Leistung umfasst:

- den Grundsatz der Ermutigung zum Lernen,
- die Orientierung an objektiven Leistungserwartungen,
- die Berücksichtigung des individuellen Lern- und Entwicklungsprozesses,
- die Berücksichtigung der sozio-emotionalen Dimension des Lernens,
- die Öffnung einer Perspektive für die weitere Entwicklung.

Leitidee: Leistungserziehung

In der Grundschule müssen Leistungen ermöglicht, gefordert und gefördert werden. Deshalb sind Leistungserziehung, -messung und -bewertung integrative Bestandteile des erziehenden Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler sollen den Zusammenhang von Anstrengung und Erfolg kennen lernen, die Erfahrung des eigenen Könnens machen und an differenziert gestalteten Aufgaben ihre Kräfte entwickeln und nutzen.

Die Grundschule verfolgt das Ziel, die Motivation zu entwickeln, zu erhalten und zu stärken, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu steigern und schrittweise zur Einschätzung des eigenen Leistungsvermögens zu führen.

Leitidee: Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung einschließlich der Leistungsbewertung setzt die Lernentwicklung in Beziehung zu den Kompetenzerwartungen der Lehrpläne. Rückmeldungen über die konkreten Leistungsanforderungen und den aktuell erreichten Leistungsstand sind während des gesamten Lernprozesses als Orientierung für die Schülerinnen und Schüler, die Eltern sowie die unterrichtenden Lehrkräfte bedeutsam. Die Beurteilung von Leistungen orientiert sich sowohl an den Ergebnissen als auch am Lernprozess selbst. Sie hebt Stärken hervor, beschreibt Fortschritte und betont Erfolge. Unabhängig von der Beurteilungsform ist es

notwendig, sowohl die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung als auch das Arbeits- und Sozialverhalten kontinuierlich, möglichst differenziert und geschlechtersensibel zu beobachten sowie umfassend einzuschätzen.

Die Schülerinnen und Schüler erleben in der Schule Erfolge und Misserfolge. Der konstruktive Umgang mit Fortschritten und Fehlern erfordert die Analyse der Leistungen, die Aufklärung der Ursachen und die Einbeziehung der Erkenntnisse in den weiteren Lernprozess.

Die Leistungsbewertung berücksichtigt alle Facetten der Kompetenzentwicklung. Es fließen alle von der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler in Zusammenhang mit dem fachlichen Unterricht erbrachten Leistungen ein.

3 Kompetenzentwicklung als Kern der Erziehungs- und Bildungsarbeit

Im Hinblick auf die Bedeutung der Grundschule für das nachfolgende Lernen ergibt sich die Aufgabe, die Entwicklung grundlegender Kompetenzen in den Mittelpunkt zu stellen. Diese Anforderung steht für die Grundschule als Ganzes sowie für die einzelnen Fächer, in die der Unterricht strukturiert ist und inhaltlich an den Schulen gestaltet wird.

3.1 Zum Kompetenzbegriff

Kompetenzen beschreiben die kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.¹ Sie werden in der Regel zunächst fachbezogen längerfristig durch kontinuierlichen Aufbau von Wissen und Können in einem Inhalts- und Erfahrungsbereich erlernt und weiterentwickelt. Diese fachbezogenen Kompetenzen bilden die Grundlage für die Herausbildung überfachlicher Kompetenzen. Ziel ist die Entwicklung von Handlungskompetenz, die es ermöglicht, das Erlernete in unterschiedlichen Lebenssituationen anzuwenden.

¹ Vgl. Bundesministerium für Forschung und Bildung (Hrsg.): Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise. Bonn 2003, S. 72

3.2 Darstellung der Kompetenzen im Lehrplan

Im Lehrplan werden die Erwartungen an den Stand der Kompetenzentwicklung für das Ende des zweiten und vierten Schuljahrganges im Zusammenhang mit dem flexibel anwendbaren Grundwissen dargestellt. Eine thematisch-inhaltliche Reihenfolge für den Unterrichtsverlauf wird durch den Lehrplan nicht festgelegt.

Es werden prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen beschrieben. Prozessbezogene Kompetenzen entwickeln sich inhaltsübergreifend im gesamten Lernprozess jedes Faches. Inhaltsbezogene Kompetenzen beziehen sich auf konkrete Lerninhalte und werden in Bereichen zusammengefasst.

Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen bedingen sich wechselseitig und können nicht isoliert voneinander erworben werden, sondern nur übergreifend in miteinander verknüpften Kontexten.

3.3 Flexibel anwendbares Grundwissen als Fundament

Grundlage für den Kompetenzerwerb sind „intelligentes“ Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Für die tägliche Unterrichtsarbeit bedeutet das, diese Grundlagen durch systematisches und zielorientiertes Lernen zu schaffen und die erreichten Lernfortschritte zu evaluieren. Auf dieser Basis sind Handlungssituationen zu schaffen, die die Entwicklung und Herausbildung der angestrebten Kompetenzen ermöglichen und unterstützen. Der nachhaltige Erwerb von Grundwissen ist eine Bedingung für die Entwicklung von Handlungskompetenz und die Voraussetzung für die effektive Bewältigung von Routineanforderungen, die Übertragung des Gelernten auf neuartige, komplexe Situationen sowie die Fähigkeit, eigene Vorgehensweisen zu analysieren und zu bewerten.

3.4 Entwicklung ausgewählter Basiskompetenzen als fächerübergreifendes Anliegen

Kompetenzentwicklung ist das Ziel aller Fächer, welches nur im Zusammenwirken erreicht werden kann. Im Mittelpunkt des Lernens in der Grundschule steht die Aneignung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen, die nicht nur ein Anliegen der Fächer Deutsch und Mathematik sein können, sondern erst durch flexible Anwendung in unterschiedlichen Zusammenhängen jene Automatisierung und Variabilität erlangen, die für spätere Lernprozesse unerlässlich sind. Damit haben alle Fächer der Grundschule die Aufgabe, in Verbin-

dung mit der Entwicklung fachlicher Kompetenzen an der Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenz mitzuwirken und die erreichten Lernerfolge einzuschätzen. Darüber hinaus sind die Potenzen der Fächer zur Entwicklung von Kompetenzen auf mathematischem, naturwissenschaftlichem und kulturellem Gebiet fächerübergreifend zu nutzen.

3.5 Niveaubestimmende Aufgaben zur Darstellung von Leistungserwartungen

Die Kompetenzorientierung des Lehrplanes bedingt neue Schwerpunktsetzungen innerhalb des Unterrichts und die Weiterentwicklung der Aufgabenkultur. Die definierten Kompetenzerwartungen der Fachlehrpläne werden durch landesweit gültige niveaubestimmende Aufgaben untersetzt. Diese verdeutlichen die angestrebten Lernfortschritte und gehören zum curricularen Gesamtkonzept. Mit den niveaubestimmenden Aufgaben erhalten die Schulen Anregungen und Unterstützung, zu den Lehrplananforderungen konkrete Leistungserwartungen zu formulieren. Sie sind eine Hilfe für die Gestaltung von Lern- und Übungsphasen entsprechend der Schul- und Klassensituation.

4 Fächerübergreifende Themenkomplexe

Im Mittelpunkt des fächerübergreifenden Unterrichts steht das themenzentrierte Lernen, welches an die Erfahrungswelt der Kinder anknüpft. Es bietet Möglichkeiten, die im Fachunterricht erworbenen Kompetenzen in verschiedenen Situationen anzuwenden, zu erweitern, neu zu strukturieren und gegebenenfalls in andere Kontexte einzubinden. In besonderer Weise soll den Schülerinnen und Schülern das ganzheitlich orientierte Lernen ermöglicht werden. Diese Art des Unterrichts bietet im Gesamtkonzept der neuen Lehrpläne besondere Potenzen für die Entwicklung individueller Lernkompetenz.

Die Übersicht zeigt **fünf fächerübergreifende Themenkomplexe** auf, die sich an den Leitideen der Grundschule orientieren. Alle Themenkomplexe sind im Laufe der Grundschulzeit mindestens einmal zu bearbeiten. Beispielhaft erfolgt eine Themendarstellung, die schulspezifisch veränderbar ist. Die Themen und deren Inhalte bieten eine Vernetzung von verschiedenen Perspektiven für das fächerübergreifende Lernen. Jeder Themenkomplex stellt bestimmte *Schwerpunkte zur Entwicklung der Lernkompetenz* in den Mittelpunkt. Diese legen das zu erreichende Endniveau von Schuljahrgang 4 fest.

**Themenkomplex:
Das Leben in der Gemeinschaft**

Themen:

- Meine Erfahrungen und Wünsche als Schulkind
- Jeder von uns ist einzigartig
- Typisch Junge – typisch Mädchen
- Die Bedeutung friedlichen Zusammenlebens
- Mit anderen und von anderen lernen

Aspekte der Lernkompetenz:

- *altersgemäß entwickelte und eingeübte Kommunikationsformen sowie kooperatives Lernen in unterschiedlichen Handlungssituationen angemessen anwenden*
- *Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit religiösen und ethischen Fragen auseinander zu setzen*

**Themenkomplex:
Kulturelle Vielfalt in einer Welt**

Themen:

- Kunst als Bereicherung des Lebens
- Feste und Bräuche im Jahreskreis
- Mädchen und Jungen dieser Welt
- Lebenswichtigen Fragen nachgehen

Aspekte der Lernkompetenz:

- *ästhetische Sinneseindrücke an außerschulischen Lernorten (z. B. Museen, Theater, Bibliotheken) wahrnehmen und altersspezifische Strategien der Informationsbeschaffung und -verarbeitung durch das Einbeziehen kindgemäßer Medien (z. B. Bücher, Zeitschriften, Lernsoftware, Internet) nutzen*

**Themenkomplex:
Mit allen Sinnen Umwelt und Natur erleben**

Themen:

- Naturphänomene
- Pflanzen und Tiere in verschiedenen Lebensräumen
- Veränderungen in der Natur
- Umwelt und Gesundheit

Aspekte der Lernkompetenz:

- *altersgemäße Vorgehensweisen zur entdeckenden Betrachtung der Umwelt, elementare Arbeitstechniken und Lernstrategien sowie altersspezifische Präsentationsmöglichkeiten (z. B. gestalterische, musische und sprachliche Aktivitäten) anwenden*

**Themenkomplex:
Heimatliche Spuren**

Themen:

- Mein Wohnort und seine Umgebung
- Mein Zuhause hat Geschichte
- Nachrichtenübermittlung früher und heute
- Reise in die Zukunft

Aspekte der Lernkompetenz:

- *sich im Raum orientieren und Zeit erleben sowie Informationen aus Texten, Diagrammen und Tabellen erfassen, auswerten und eigene Dokumentationen kindgerecht erstellen*

**Themenkomplex:
Sicher im Straßenverkehr**

Themen:

- Sichere und gefährliche Schulwege
- Verhalten von Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern kritisch reflektieren
- Mein Fahrrad und ich
- Öffentliche Verkehrsmittel nutzen

Aspekte der Lernkompetenz:

- *sich im Straßenverkehr zunehmend sicher durch vorausschauendes und situationsbezogenes Verhalten bewegen und orientieren*